

Januar 1943  
Mann um  
ihre Witwe  
sich offen  
der freu  
mer schä  
rief Witte,  
Erdgehoß  
Tal Jahr  
er, Dehmed  
t ein.  
wand und  
Die Wid  
es näher  
es Kindes  
nden, nur  
brem alte  
Richard  
schen ganz  
das spü  
inneren  
tische feiner  
Rund war  
wurde von  
jedenfalls  
gefunden,  
ubte.  
inbeachtet,  
er ganzen  
men. Seit  
sneit und  
er Freude  
hätte, mit  
Sie war  
wenn er  
it bemüht  
zu. — Sie  
lügen und  
sich ihren  
zu.  
na total.)  
Lehrling  
1943  
ührung i. Hau  
ndtormstr.,  
e, Calw.  
Person  
st. Familie als  
r Haus- und  
t gesucht.  
thige Lage in  
an die Ge  
unter Nr. 116.  
Schüler III. Kl.  
e in Latein  
thematik?  
ote unter 118  
stelle d. Bl.  
für Neuwerk  
Schwarzwald  
tskräfte  
ernkräfte  
arbeiten.  
ie unter Nr. 106  
stelle d. Bl.  
sofort  
Heim-  
erinnen  
Häbarbeiten  
ucht  
Digel  
or. Nagold  
anna drftenmal  
e  
Schaffhub  
pp, Kübler  
Halterbach.

# Der Gesellschafter

**Anteilstatt des Reiches Calw für Nagold und Umgebung**  
Nagolder Tagblatt Begründet 1827  
Verleger: Nagold 420 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 456 / Girokonto: Kreisbank für Calw Hauptzweignstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold  
Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober  
deren Raum 6 Bla., Stellengefüße, 11. Anzeigen  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Bla.,  
Text 24 Bla. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden  
Anzeigenannahmeschluss ist mittags 7 Uhr

Nr. 17 Donnerstag, den 21. Januar 1943 117. Jahrgang

## Dreierpaktmächte organisieren neue Weltwirtschaft

Steigerte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Italien und Japan — Umfassende Verträge abgeschlossen  
Unterzeichnungsakt zwischen Ribbentrop und Oshima im Führerhauptquartier

Die neuen wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland, Italien und Japan bilden bereits den Gegenstand näherer Würdigungen in der deutschen Presse. Die Berliner Morgenpost vom heutigen Tage unterstreicht kraftvoll die weitgehende Bedeutung der neuen Verträge. Der „Börsliche Beobachter“ schreibt: „Die Verträge vom 20. Januar 1943 bedeuten das Ende der alten, kapitalistischen Weltordnung und sind der Schwerpunkt für die Organisation einer neuen Weltwirtschaft.“ Die „Deutsche Alltags-Zeitung“ erklärt, die neuen politischen Verträge sind die konsequente Weiterführung der vollständig militärischen Abmachungen zwischen den Dreierpaktmächten. Auch die Berliner Botszeitung unterstreicht als Ziel der neuen Verträge die Ausgestaltung einer neuen Weltordnung.

ersten über den Warenverkehr, die technische Zusammenarbeit und den Zahlungsverkehr enthalten.  
Verhandlungen über die Einzelheiten zur Durchführung des Vertrages zwischen Italien und Japan sind noch im Gange.

führung dieses Grundgesetzes auf militärischem Gebiet ein Militär-  
bündnis abgeschlossen wurde, wird nunmehr durch den neuen  
Vertrag auf wirtschaftlichem Gebiet die schon bisher geübte Zu-  
sammenarbeit zu einem formellen Wirtschaftsbündnis ausgebaut und über den Krieg hinaus auch für  
die Friedenszeit festgelegt.

### Zur Unterzeichnung der Verträge Ziel und Bedeutung

Der Dreierpakt vom 27. September 1940 bestimmt, daß Japan seinerseits die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa, und Deutschland und Italien andererseits die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im großasiatischen Raum anerkennen, daß die drei Mächte auf dieser Grundlage zusammenarbeiten wollen und die Verpflichtung übernehmen, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen.  
Nach dem Kriegseintritt Japans ist durch Vertrag vom 11. Dezember 1941 zwischen den drei Ländern weiter vereinbart worden, daß sie die Waffen nicht niederlegen werden, bis der gemeinsame Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England zum siegreichen Ende geführt worden ist, daß sie diesen Krieg mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gemeinsam führen und auch danach zum Zweck der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung auf das engste zusammenarbeiten werden.  
Auf der gleichen grundsätzlichen Übereinstimmung der Dreierpaktmächte hinsichtlich einer totalen und vorbehaltlosen gegenseitigen Unterstützung beruht auch der neue Vertrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit, der gleichzeitig und gleichlautend zwischen Deutschland und Italien einerseits und Japan andererseits geschlossen worden ist. Eine solche Abmachung zwischen Deutschland und Italien zu treffen war nicht nötig, weil zwischen den beiden Achsenmächten eine solche wirtschaftliche Zusammenarbeit schon seit langem besteht.

Die Möglichkeiten, die sich aus diesem Wirtschaftsbündnis der drei Länder und ihrer Wirtschaftsräume ergeben, sind so groß, daß man ihr Ausmaß heute noch kaum völlig überblicken kann. Die Wirtschaftsräume ergänzen sich in der denkbar glücklichsten und vollkommensten Weise: Europa unter deutsch-italienischer Führung mit seinen hochentwickelten technischen Leistungen und Fähigkeiten, seiner ungeheuer vielfältigen Industrieerzeugung und seinen erprobten Entwicklungsrichtungen einerseits und Großasien mit seinen gewaltigen Schätzen an unentbehrlichen, wichtigen Rohstoffen andererseits. Es ist für den neuen Wirtschaftsbund der jungen Völker kennzeichnend, daß sie die berichtigten, auf kolonialer Ausbeutung beruhenden Rohstoffmonopole der anglo-amerikanischen Mächtegruppe nicht zerschlagen haben, um an ihre Stelle neue nach platonisch-kapitalistischen Gesichtspunkten arbeitende Monopole zu setzen, sondern bemüht sind, in dem neuen Vertrag die Wohlfahrt und das Gedeihen der beteiligten Völker und Wirtschaftsräume zu erstreben. Sie stellen nicht die Gesichtspunkte privater wirtschaftlicher Rentabilität in den Vordergrund, sondern die Idee eines planvollen, für den Gesamtraum und für die Hebung des Lebensstandards seiner Bevölkerung gezielten wirtschaftlichen Aufbaus. Die Grundlagen und Voraussetzungen für diese neue Wirtschaftsordnung in den Dreierpaktländern werden schon jetzt geschaffen. Sie zeigen sich in Europa, wo trotz des Krieges die Koordinierung der wirtschaftlichen Kräfte zwischen den verschiedenen Ländern immer weiter fortschreitet und die Erschließungsarbeiten in den neu gewonnenen Gebieten bereits die ersten Erfolge aufweisen. Gleichzeitig hat im großasiatischen Raum unter der zielbewussten japanischen Führung eine planvolle verwaltungsmäßige und produktionsorientierte Neuorientierung des Wirtschaftslebens eingesetzt und bereits große Ergebnisse gezeitigt.

Das Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der kaiserlich japanische Botschafter Hiroshi Oshima haben am 20. Januar d. J. im Führerhauptquartier einen „Vertrag zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit“ unterzeichnet. Am selben Tage wurde in Rom ein gleichlautender Vertrag zwischen Italien und Japan durch den kaiserlich japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Goto, und den italienischen Botschafter, Graf Salazar, unterzeichnet. Der Vertrag ist von dem Reichsminister des Auswärtigen, Ribbentrop, und dem kaiserlich japanischen Botschafter, Oshima, unterzeichnet.

Der neue Vertrag umreißt die im Dreierpakt selbst vereinbarte wirtschaftliche Zusammenarbeit und schafft die feste Grundlage für die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen. In seiner Geltungsdauer ist er mit dem zunächst auf zehn Jahre abgeschlossenen Dreierpakt verknüpft. Als Zielsetzung der abgeschlossenen Zusammenarbeit steht er die vollständige Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte der verbündeten Staaten, Deutschlands, Italiens und Japans, zur gegenseitigen Unterstützung beim Aufbau der neuen Ordnung in Europa und Großasien einmal für die Zeit des Krieges und darüber hinaus auch für die Zeit des geplanten umfassenden Aufbaues nach der siegreichen Beendigung des Krieges vor, um durch die gemeinsame Arbeit und sinnvolle Entwicklung und Ergänzung der heiderseitigen wirtschaftlichen Möglichkeiten den Wohlstand und das Gedeihen aller beteiligten Völker sicherzustellen.

Am Gegensatz zur anglo-amerikanischen Mächtegruppe entwickeln die Dreierpaktmächte nicht theoretische Programme, sondern gehen planmäßig durch die Tat an den Aufbau einer neuen Weltwirtschaft. Und während im generellen Lager sich die beiden Hauptpartner über die Auslegung ihrer gemeinsamen Atlantik-Charta immer noch nicht einigen konnten, sind vielmehr in den wichtigsten Fragen, nicht nur auf politischem und militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet in den letzten schweren Meinungsverschiedenheiten beinahe, herab zu sinken, zwischen den Dreierpaktmächten völlige Harmonie und totale Solidarität.

Diese Verträge, die die gleiche Geltungsdauer wie der Dreierpakt haben und diesen in wirtschaftlicher Hinsicht ergänzen, stellen eine kraftvolle weitere Ausgestaltung des Paktes der drei verbündeten Nationen dar. In konsequenter Fortsetzung der politischen Grundidee dieses Bündnisses der drei Großmächte auf längere Sicht wird nunmehr in umfassenden Verträgen eine großartige Wirtschaftsplannung vorgenommen. Damit werden die Wirtschaftsräume Europa und Ostasiens mit allen ihren Kräften für den totalen Krieg gegen unsere Feinde in vollen Einsatz gebracht. Gleichzeitig wird mit diesen Verträgen, die die Nachkriegszeit die Grundlage für die dauernde wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsräumen gelegt. In den Verträgen wird der Austausch der wirtschaftlichen Leistungen jeder Art und ihre weitestgehende Förderung bestimmt und die Zusammenlegung in allen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen festgelegt.

So handelt es sich also um einen Vertrag, der in seiner Zielsetzung und Bedeutung weit über ein gewöhnliches Handelsabkommen hinausgeht. Während der Dreierpakt den Grundgedanken der gegenseitigen Unterstützung mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln festlegt, und durch den Vertrag vom 11. Dezember 1941 in Durch-

Wenn auch die naturgegebene gegenseitige wirtschaftliche Ergänzung des europäischen und großasiatischen Wirtschaftsraumes erst nach der schon heute festgestellten siegreichen Beendigung des Krieges für die Dreierpaktmächte zur vollen Entfaltung gelangen kann, so bilden doch jetzt bereits der unbedingte Wille der beteiligten Völker und die durch den neuen Vertrag wiederum bekräftigte zielbewusste Zusammenarbeit ihrer Regierungen die sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles.

### Der Wortlaut des Vertrages

Der zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut: Die Regierung des Deutschen Reiches und die kaiserlich japanische Regierung haben beschlossen, ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit noch enger zu gestalten, um in diesem Kriege für den Aufbau der neuen Ordnung in Europa und Großasien mit ihren gesamten wirtschaftlichen Kräften einander zu unterstützen und nach Beendigung des Krieges, jede in ihrem Wirtschaftsraum, durch umfassende Ausbauplanung eine Neuordnung durchzuführen, die Wohlstand und Gedeihen aller beteiligten Völker sicherstellt.

Sie haben daher folgendes vereinbart:  
Artikel 1  
Deutschland und Japan werden den Austausch wirtschaftlicher Leistungen zwischen ihren Wirtschaftsräumen in jeder Hinsicht und mit allen Kräften fördern und ausbauen.  
Sie werden sich bei der Beschaffung von Waren und der Errichtung von Anlagen gegenseitig unterstützen und eine enge technische Zusammenarbeit durchführen.

Artikel 2  
Deutschland und Japan werden eine enge finanzielle Zusammenarbeit durchführen, um die sich aus der Durchführung des Artikels 1 ergebenden Zahlungen zu erleichtern.

Artikel 3  
Deutschland und Japan werden enge Verbindungen miteinander halten, um ihre Zusammenarbeit für die Durchführung ihrer Wirtschaftspolitik immer wirksamer zu gestalten.  
Die beiden Regierungen werden zu diesem Zweck die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch Sonderbeauftragte ständig beobachten lassen.

Artikel 4  
Die zuständigen Stellen der beiden Regierungen werden die zur Durchführung dieses Vertrages notwendigen Einzelheiten vereinbaren.

Artikel 5  
Dieser Vertrag tritt mit Unterzeichnung in Kraft und bleibt ebensolange in Geltung wie der Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan am 27. September 1940, entsprechend dem 27. Tage des 9. Monats des 15. Jahres der Heiwa Shwa.

### Durchführungsabkommen in Tokio abgeschlossen

Das Tokio, 21. Januar. Gleichzeitig mit der im Führerhauptquartier erfolgten Unterzeichnung des Vertrages zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit sind in Tokio zwischen dem deutschen Botschafter Ott und dem Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation Staatsrat Yoshida einerseits und dem kaiserlich japanischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Tani andererseits drei Durchführungsabkommen abgeschlossen worden, die folgende Einzel-

## Kommunistische Unruhen in Bolivien

Seltene Behauptung des bolivianischen Innenministers — „Fünfte Kolonne verantwortlich“

Das Lima, 20. Jan. Der bolivianische Innenminister Pedro Alzola gab dieser Tage wieder einmal eine amtliche Erklärung zu den Unruhen heraus, die in den Erzminen von Catavi im Dezember vorigen Jahres ausgebrochen waren. Dieses Mal gibt die Erklärung zu, daß die Zwischenfälle von einer revolutionären Linkspartei, dem Pir, ausgingen. Wir erinnern uns daran, daß im Hinblick auf die Unruhen verschiedene Kommunistenführer verhaftet wurden.

mächte in die Schuhe zu schieben. Für diese Behauptung wollte man sogar einen Beweis in Händen haben. Bald aber ließ die Regierung nichts mehr zu diesen Verdächtigungen hören und sah sich dagegen gezwungen, mehrere kommunistische Führer verhaften zu lassen. Umso erstaunlicher ist es, daß die bolivianische Regierung es nach all diesen Ereignissen in ihrer neuesten Erklärung noch einmal versucht, die Unruhen in Catavi der „Fünften Kolonne“ zuzuschreiben. Die seltsame Behauptung, daß kommunistische Aufreiter für die Nähe gearbeitet hätten, versucht man damit zu beweisen, daß die ausländischen Propaganda gegen den angloamerikanischen Kapitalismus gemacht und gegen ihre Bevölkerung protestiert hätten. Mit dem übermächtigen Beweis, daß nur Unruhen unter einer Anwesenheit daran haben könnten, gegen die Demokratie und ihre Fronten zu protestieren, schließt der bolivianische Minister seine neueste Erklärung an dem Bergarbeiterstreik in Catavi. Wir können die Logik des demokratischen Gedankenganges nur bestaunen.

In einzelnen berichtet die amtliche Erklärung: Die Arbeiter der Erzminen von Catavi hätten am 13. Dezember einen Streik aus die Zahlung unständiger Löhne eingeleitet. Die Regierung hätte daraufhin zuerst zur Erhaltung der Ordnung den Belagerungszustand erklärt. Am 18. Dezember seien kompakte Arbeitermassen mit Frauen und Kindern nach Catavi marschiert, um ihre Forderungen durchzusetzen. Der Militärkommandant hätte hierauf, um Blutergüssen zu vermeiden, die Zahlung der rückständigen Löhne bei der Mine angeordnet. Die Agitation sei aber trotzdem weitergegangen und am 21. Dezember hätten Arbeiterkolonnen mit roten Fähnchen die Posten der Garnison überzogen und die Kasernen angegriffen, worauf die Soldaten feuerten, was vier Tote und 15 Verletzte zur Folge hatte. Mit neuem Zuzug verstärkt, hätten daraufhin an 5000 Mann die Kasernen erneut mit Dynamitpatronen angegriffen, was die Soldaten mit Feuer beantworteten, wodurch es wieder neun Tote und 17 Verwundete gegeben hätte. Die Aufständischen hätten dann die Startstromleitungen zerschneiden, einen Eisenbahnhafen angegriffen und ein Kraftwerk gesprengt. Die Arbeit war inzwischen wieder aufgenommen worden, nachdem die Regierung die Pflicht erfüllt hätte, dem Land den blutigen Bürgerkrieg zu ersparen.

### USA. kloppt Ausfuhrbewilligungen

Das Buenos Aires in argentinischen Wirtschaftsreisen eine lakonische Mitteilung des U.S.A.-Staatsdepartements in Washington herbeizurufen, nach der bis zum März 1943 keinerlei neue Ausfuhrbewilligungen nach Argentinien, Chile, Kolumbien, Bolivien, Ecuador, Peru und Venezuela ausgegeben werden können, da der notwendige Schiffsraum nicht zur Verfügung stehe. Man bringt diese neue Verordnung in Zusammenhang mit den steigenden Ansprüchen, die der neue Kriegsschauplatz in Nordafrika an die U.S.A. Transportflotte stellt. In diesem Zusammenhang wird von der Interamerikanischen Wirtschaft der Anfall der 13 Tanker in der vergangenen Woche als besonders katastrophal angesehen.

Soweit die amtliche bolivianische Erklärung. Wie anders lautete dagegen die Regierungserklärung vom Dezember, als offiziell versucht wurde, den ganzen Streik Agenten der Fünften





### Der deutsche Wehrmachtbericht

Schwere Sowjetangriffe im Dongebiet zum Stehen gebracht. Heldeharter Widerstand der Stalingrader Kämpfer - Schwere Panzerverluste des Feindes bei Bewegungskämpfen in Nordafrika - Erfolgreiche Angriffsunternehmungen im tunesischen Raum

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 20. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus schlugen deutsche, rumänische und slowakische Truppen östliche Angriffe der Sowjets zurück. Einziehendes Tauwetter erschwerte zwischen Kaukasus und Don die Kampfhandlungen auf beiden Seiten. Schwächerer Feind wurde, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen und ein feindliches Bataillon vernichtet.

In den Kampfabschnitten des Dongebietes brachten deutsche Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe feindliche Angriffe in stellenweise sehr harten Kämpfen zum Stehen. Eine Infanteriedivision vernichtete dabei zehn Panzerkampfwagen.

Die Verteidiger des Raumes von Stalingrad wehrten trotz harter Entbehrungen unerschütterlich sämtliche Angriffe der Sowjets ab.

Südlich des Imlenjess wurde eine eingeschlossene Kampfgruppe des Gegners aufgerieben. Im Angriff wurden Teile einer weiteren abgeleiteten Gruppe der Bolschewisten aus ihren Stellungen geworfen und Entlassungsversuche abgewiesen. Starke feindliche Angriffe südlich des Adogases schiederten in harten Kämpfen, wobei östliche Einbrüche im Gegenstoß abgelenkt oder beseitigt wurden.

In Nordafrika halten die Bewegungskämpfe an der Front der deutsch-italienischen Panzerarmee an. Die deutsche und italienische Luftwaffe fügte den Briten schwere Verluste an Panzerkampfwagen und Kraftfahrzeuge zu.

Der Angriff deutsch-italienischer Kampfgruppen im tunesischen Raum wurde mit wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe fortgesetzt, wichtige Stellungen genommen und über 1000 Gefangene erbeutet. In Luftstützpunkten des Feindes entstanden nach Luftangriffen ausgedehnte Brände. Bei Nacht wurden die Hafenanlagen von Bone erneut bombardiert. Die gestörten von Bone als beidseitig gemeldeten zwei Handelsschiffe sind gesunken. Damit verlor der Feind durch den Luftangriff in der Nacht vom 18. zum 19. Januar vier Handelsschiffe mit zusammen 20.000 BRT.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte westlich von aus einem Karl gescherten Geleitzug einen Dampfer von 4000 BRT.

### Der italienische Wehrmachtbericht

In Tunesien taktisch wichtige Stellungen erobert - Ein feindliches U-Boot vernichtet

DNB Rom, 20. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Tripolitaneen hielt die lebhafteste Kampftätigkeit auch am gestrigen Tage weiter an. Sturzkampfbombenabwürfe griffen mit höchstem Erfolg die britischen Kolonnen an, denen sie schwere Verluste zufügten und deren Vormarsch sie verzögerten. Abteilungen unserer südlichen Garnisonen griffen einen feindlichen Panzerverband erfolgreich an. Fünf Panzerkampfwagen wurden vernichtet und einige Gefangene gemacht.

In Tunesien gehen die Operationen der italienischen und deutschen Kampferverbände, unterstützt von starken Verbänden der Luftwaffe, weiter. Es wurden taktisch wichtige, sich verteidigende Stellungen erobert und mehrere hundert Gefangene gemacht.

In Luftkämpfen des Tages wurden vier feindliche Flugzeuge von Jägern der Achsenmächte abgeschossen, die ein weiteres Flugzeug im Verlauf eines Angriffs auf Tripolis abschoßen.

In der Nähe der algerischen Küste griff ein Torpedoverband unter dem Befehl von Oberleutnant der Flieger Giuseppe Cimicchi trotz heftiger feindlicher Abwehr einen englisch-amerikanischen Geleitzug an. Ein großer Handelsschiff erhielt einen Volltreffer und wurde in rasch sinkendem Zustand beobachtet.

Eine Aktion unserer Kampfjäger gegen zwei U-Boote hatte ebenfalls Erfolg. Eine der beiden Einheiten, die wiederholt getroffen wurden, kann als versenkt betrachtet werden.

Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht von seinem feindlichen Einsatz zurück.

Ein zum Geleitzug im Mittelmeer eingeleitetes Torpedoboot ging bei einem U-Bootangriff verloren. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet. Die Familien der Vermissten wurden benachrichtigt.

Feindliche Flugzeuge warfen am Mittwoch vormittag einige Sprengbomben in der Umgebung von Roto ab. Unter der Beschießung gab es einen Toten und elf Verletzte. Es entstanden keine Schäden von Bedeutung.

### Vom nördlichen und mittleren Abschnitt

Östpreußen und Weißrussland in schwerem Kampf südlich des Adogases - Erhöhte Kampftätigkeit auch am Imlenjesse und im mittleren Frontabschnitt - Weltmeister im Schiffschlag

DNB Berlin, 20. Januar. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront lag der Schwerpunkt der Kämpfe auch am 18. Januar im Raum südlich des Adogases. Hier setzten die Sowjets ihre starken Infanterie- und Panzerangriffe fort, nachdem sie zuvor die deutschen Linien durch schwere Artilleriefeuer zertrümmert hatten. Östpreussische Grenadiere und Pioniere, sowie weißrussische Grenadiere ließen aber die Bolschewisten mit eiserner Faße antworten und schlugen dann so hart zurück, daß die feindliche Hebermacht im Feuer zerbrach. Noch empfindlicher als die Panzerabfälle, die inzwischen auf 248 angestiegen sind, traf den Feind die Zerschmetterung seiner Infanterie-Regimenter, von denen einige in der ersten Angriffswoche bereits 60 bis 70 Prozent ihres Mannschaftsbestandes verloren haben.

Im den im Raum südlich des Adogases todenden Angriff wiederholt zu machen, verstärkten die Bolschewisten ihre Kampftätigkeit auch an der Leningrader Front. Die Zahl der feindlichen Stoßtruppangriffen und Feuerüberfälle wuchs ständig, weil der Feind Schwachstellen in der Abwehrfront zu finden hofft. Bisher ist er jedoch stets abgewiesen worden, so auch am 18. Januar, als er, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, bei Nacht oder in der Dämmerung anzugreifen, am hellen Vormittag in zwei Wellen die Stellung Schwabischer Grenadiere zu durchbrechen versuchte. Ohne eigene Verluste brach der Angriff im Abwehrfeuer rasch zusammen, obwohl das Kleinfeldgeschütz an dieser Stelle nur eine Tiefe von 40 Meter hatte und die Abwehr daher blühendes Handeln erforderte.

Auch südlich des Imlenjess nahm die Härte der Kämpfe erneut zu. Die Bolschewisten führten mehrere Angriffe bis zu Regimentstärke und letzten auch wieder Panzer ein. Die Fortschritte blieben erfolglos und kosteten dem Feind vier Panzer-Kampfwagen, weitere Panzerkampfwagen sowie zahlreiche Gefangene verloren die Bolschewisten bei der Vernichtung von Kampfgruppen, die während der letzten Kämpfe in die deutschen Stellungen eingeschleift, dann aber abgeriegelt und umschlossen worden waren.

Im mittleren Frontabschnitt ist die östliche Kampftätigkeit ebenfalls lebhafter geworden. Die feindlichen Stoßtruppangriffe haben nach Zahl und Stärke zugenommen und wurden teilweise von Feuerüberfällen und einzelnen Panzern unterstützt. Im Raum von Toropez leiteten die Bolsche-

### Bei Toropez

Ein Wehrmachtssoldat am Einschleppungsort einer feindlichen Kampfgruppe. Ein Stein für Stein mußte aus dem hartgefrorenen Boden herausgetrieben werden, um ein Schützloch graben zu können.

(DK-Aufnahme; H-Kriegsberichtlicher Bildteil, 583.)



würden sogar mehrere Bataillone ein, die aber auf deutsche Panzerabwehrtruppen und von ihnen zertrümmert wurden.

Das Aare Frontwetter, das nur stellenweise durch leichten Schneefall unterbrochen wurde, ruhigen unsehr Flieger aus, um in Sverdrupfliegen und in freier Jagd den Feind an Eindringen ins Kampfgebiet zu hindern. Dabei trafen zwei deutsche Jäger auf 14 von sowjetischen Jagdflugzeugen begleitete Bomber und griffen sofort an. Der eine Jagdflieger, Oberfeldwebel Jenaewein, der bekannte Weltmeister im Schiffschlag, schoß in den heftigen, nur sechs Minuten dauernden Luftkämpfen fünf feindliche Bomber ab. Sein Rottenkamerad brachte noch drei weitere zum Abwurf. Die abgeschossenen Flugzeuge wurden beim Kollision auf die Erde von den explodierenden Bomben zertrümmert. Die Reste des zerprengten Bomberverbandes drehten schleunigt nach Osten ab. Insgesamt verloren die Sowjets über dem mittleren Abschnitt der Ostfront und über dem Imlenjessegebiet 13 Flugzeuge, von denen zwei im Feuer der Flakgeschütze abstürzten.

### Die Verluste des USN-Marinekorps

DNB Stockholm, 20. Januar. Nach einer amtlichen Washingtoner Verlautbarung belaufen sich die Verluste allein des USN-Marinekorps und des Küstenschutzes auf 21.497 Mann. Davon sind 6344 Tote und 11.316 Vermisste. Das Marinekorps besteht aus Seefeldaten, die bei Landungen eingesetzt werden. Man kann also annehmen, daß die genannten Verluste bei den Landungskämpfen auf den Salomonen und Neuguinea entstanden sind. Die Verluste im Mannschafstand der USN-Flotte sind demnach nicht einbezogen. Die Angaben beziehen sich auf die Zeit vom 7. Dezember 1941 bis Ende 1942. Wie aus Washington gemeldet wird, gibt das Marinedepartement bekannt, daß die Verluste der Marine, die den nächsten Angehörigen mitgeteilt wurden, vom 16. bis 31. Dezember insgesamt 418 Tote, 403 Verwundete und 398 Vermisste betragen.

### USN-Einverständnis zur Schiffsraumnot

USN-Nachrichtengenerale melden 625 Handelsschiffe als verloren

DNB Berlin, 20. Jan. Die nordamerikanische US-Nachrichtengenerale hat aus eigenen Unterlagen sowie amtlichen und nichtamtlichen Meldungen ausgerechnet, daß die USA durch die Einwirkung der Achsenmächte bisher insgesamt 625 Handelsschiffe verloren haben, was einer Tonnage von etwa 3.750.000 BRT gleichkommt. Der Sprecher der USN-Marine hat zu diesen Angaben, wie bereits kurz gemeldet, erklärt: „So, wie die Dinge jetzt stehen, gewinnen wir die Transportschlacht nicht“. Er fügte hinzu, alles Mögliche müsse getan werden, um die Verluste zu reduzieren. Die USA benötigten mehr Schiffe, als gemuldet werden könnten, um die Geleitzüge zusammenzustellen, und die Geleitzüge seien nach wie vor noch verwundbar. Die Schiffsfahrwege seien lang und zahlreich. England und die USA hätten nicht genügend Schiffe zur Verfügung, da zu viele Frachter aus den Geleitzügen herausgeschossen würden.

Dieses Einverständnis widerspricht erneut die us-amerikanischen Behauptungen, daß die amerikanischen Wertes schneller Schiffe bauen, als von den deutschen U-Booten versenkt werden. Deutscherseits ist festgestellt worden, daß seit dem 24. Januar 1942 durch den Einsatz unserer U-Boote vor den Küsten Nord-, Mittel- und Südamerikas 663 Schiffe mit 4.094.000 BRT auf der Grund des Meeres geschickt wurden. Da in dieser Zahl auch englische und neutrale, für England und die USA fahrende Schiffe enthalten sind, und da die USA weitere Verluste im Pazifik, im Atlantik und in europäischen Gewässern erlitten haben, kommen die Angaben der USN den Tatsachen etwas nahe. Gemeintenswerterweise sind die Amerikaner in solchen Eingekündnissen freizügiger, weil ihre autarke Wirtschaft den hohen Verlust von Handelsschiffen leichter ertragen kann als England.

Die gewaltigen Verluste an britischen und in britischen Diensten fahrenden Schiffen lassen sich aber an den Verlesungsahlen des Jahres 1942 - zusammen verloren die Briten und Nordamerikaner die Riesenslotte von 1450 Schiffen mit 8,4 Millionen BRT - ermessen. Sie betragen im vergangenen Jahr auf britischer Seite etwa 1000 Schiffe, auf die England bei der Erdringung seines Inselreiches und in dem Nachschub für die verschiedenen Kriegsschauplätze verzichteten muß.

### Schiffsraum für die Versorgung der Indier zu schade

DNB Stockholm, 20. Jan. Die schweren Unruhen, die Ende der vergangenen Woche in der Präzidentschaft Bombay stattfanden und bei denen zahlreiche Indier getötet oder verwundet wurden, haben ihre Ursache in der wachsenden Hungernot. Bereits einige Tage vor den Unruhen hatte der Bund der indischen Handelskammern, wie die „Times“ berichtet, die anglo-indische Regierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß Unruhen unvermeidlich kommen müßten, wenn nicht eine wesentliche Verbesserung der Bergbauverhältnisse eintrete. Die indischen Handelskammern hätten die Regierung in Delhi ersucht, mit den zuständigen Stellen in London in Verbindung zu treten, um Schiffsraum für den Weltgütertransport aus Australien nach Indien zu erhalten. Die anglo-indische Regierung habe erklärt, sie habe bereits Versuche in dieser Richtung angestellt. Aber ihr Ergebnis schweigt man sich in Delhi aus.

Man kann sich angefaßt der immer größer werdenden Tonnagennot aber, ohne weiteres denken, daß England gar nicht gewillt sei, kostbaren Schiffsraum zur Versorgung der indischen Rassen aufzubringen. Die von den indischen Handelskammern vorausgesetzten Unruhen sind unterdessen ausgebrochen, und die anglo-indische Regierung hat sich, wie aus einem Bericht der „Times“ hervorgeht, gezwungen gesehen, die Hungernot in Indien offen einzugehen.

### Zankhappel Marokko

B. A. Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Nordafrika abspielen, werden die Erinnerung an die Rolle, die Marokko schon vor dem Weltkrieg in der internationalen Politik gespielt hat, Marokko war schon vor dem Weltkrieg der „Zankhappel“ zwischen den Großmächten, die besonders von den damals erst zum Teil vermittelten Bodenschätzen gereizt wurden. Vor dem Weltkrieg war es besonders das französische Finanzkapital, das den Versuch machte, sich der Bodenschätze Marokkos zu bemächtigen. Die Industrialisierung des Landes versprach riesige Gewinne. Auf bewährte kapitalistische Weise versuchten die Pariser Finanziers, dieses Ziel zu erreichen, indem man dem marokkanischen Staat Anleihen über Anleihen gab, die schließlich das Land so verschuldeten, daß das französische Kapital letzten Endes der alleinige Ruhnhaber war. Wie immer hatten auch hier die Juden ihre Hand im Spiel. Die Banque de Paris et de Pays Bas, die von Horace Finais, einem Juden, geleitet wurde, gab dem verschwundungsüchtigen Sultan von Marokko schon in den Jahren 1902 und 1903 Anleihen, die die Souveränität des marokkanischen Staates ernsthaft durch die Bedingungen, unter denen sie gewährt wurden, in Frage stellten. In dem erwähnten Pariser Bankhaus war natürlich Rothschild und die französische Bank Stern beteiligt. Rothschild hat übrigens dem 1902 ins Leben gerufenen Comité du Maroc die ersten 20.000 Fes zur Verfügung gestellt. Hinter dieser Organisation standen die führenden politischen Kolonialisten Frankreichs, an ihrer Spitze der damalige Generalgouverneur von Algerien, Comand. Ritter der Comp. Generale du Maroc schufen sich die Pariser Finanziers das Instrument zur Beherrschung der marokkanischen Wirtschaft.

Aber auch die französische Schwerindustrie war an der Ausbeutung der marokkanischen Reichtümer interessiert. Schneider-Creusot gründete vor der Jahrhundertwende die Comp. Marocaine. Die Abfahnen Schneider-Creusot gingen im wesentlichen dahin, aus den öffentlichen Aufträgen Nutzen zu ziehen. Im Jahre 1907 kam es zur Bildung eines Konsortiums, in welchem neben französischen auch andere Interessen vertreten waren. Dieses Konsortium gründete im Jahre 1907 die Union des Mines, deren Kapital sich auf 2 Mill. Fes belief und die ausdrücklich zur Ausbeutung der Bodenschätze Marokkos ins Leben gerufen wurde. Der französische Einfluß in dieser Gesellschaft war aber immer überlegen. Frankreich verfügte über mehr als 50 Prozent der Anteile. Es war auch in der Verwaltung der Gesellschaft am stärksten vertreten. Interessant ist, daß diese Gründung anfänglich über keine Minengerechtigungen verfügte, also reine Finanzinteressen verfolgte. Dagegen fand es Pioniere im marokkanischen Bergbau die Gebrüder Hannemann zu erwähnen, die in den Jahren 1910-1914 verschiedene Expeditionen nach Marokko entsandten und denen die Aufschubarbeiten im marokkanischen Kupferbergbau zu verdanken sind. Diese Pionierarbeit ist in der Vergangenheit nicht in der wünschenswerten Weise gewürdigt worden. Sie hat recht vorteilhafte von den Methoden ab, mit welchen sich das jüdische Finanzkapital seinen Einfluß in der marokkanischen Wirtschaft zu sichern suchte. In politischer Beziehung ist an die Auseinandersetzungen Deutschlands und Frankreichs um Marokko vor dem Weltkrieg zu erinnern, die damit endeten, daß Deutschland seine Interessen an Marokko an Frankreich abtrat und dafür durch die Ueberlassung eines Stückes von Französisch-Kongo entschädigt wurde, das allerdings nach dem Kauf von Versailles wieder in französischen Besitz kam.

Gegenwärtig streiten sich die Amerikaner und die Briten um die wirtschaftliche Ausbeutung Marokkos. Dieser Streit geht um das Fell des noch nicht erlegten Löwen. Marokko hat keine Industrie, die die Verarbeitung der Rohstoffe gestalten würde. Man muß sie also abtransportieren. Hierzu fehlt es einmal an Tonnage, und zum anderen sind die deutschen U-Boote bekanntlich sehr wachsam.

### Der Henker der marokkanischen Eingeborenen

Widerstand gegen Giraud in Marokko und Algier

DNB Algier, 20. Jan. In Marokko und Algier macht sich gegen General Giraud ein ständig steigender Widerstand unter der eingeborenen Bevölkerung bemerkbar. Die Eingeborenen verfehlen General Giraud nicht, daß er als Befehlshaber des algerisch-marokkanischen Grenzbezirks in den Jahren 1930 bis 1934 bei der Niedersetzung marokkanischer Widerstandszentren im Süden des Landes mit besonderer Grausamkeit vorgegangen ist. Beim Kampf um den Tafelalt wurden mehrere von Arabern verteidigte Kasbahs nach Eroberung in Brand gesetzt, ohne die Frauen und Kinder vorher zu evakuieren, die in den Flammen umliefen. Die eingeborene Bevölkerung hat Giraud dieses Hinrichtens wehrlos Frauen und Kinder nicht vergessen. Die Ruinen der niedergebrannten Orte sind noch heute als drohende Mahnmale erhalten. Wegen die kaum bewaffneten Eingeborenen setzte Giraud die Luftwaffe und Panzerwagen in starkem Maße ein, so daß die Zivilbevölkerung hohe blutige Verluste erlitt. Einige der freilebenden marokkanischen Stämme wurden damals fast ganz ausgerottet. Es ist bezeichnend, daß Herr Roosevelt diesen jüdischen Henker der marokkanischen Eingeborenen zu seinem Stellhalter in Französisch-Nordafrika berufen hat.

Zwischen nordamerikanischen Soldaten und Bergkämpfern ist es im Grenzgebiet in Französisch-Marokko zu neuen Zwischenfällen gekommen. Im Umkreis der Stadt Fes wurden zahllose Marokkaner von den nordamerikanischen Besatzungstruppen aus ihren Dörfern geschleppt und zu Beseitigungsarbeiten gezwungen. Die Rücksichtslosigkeit, mit der die nordamerikanischen Truppen ihre Uebungen ohne Rücksicht auf marokkanischen Eigentums und der marokkanischen Landwirtschaft vorzunehmen, gibt Anlaß zu wiederholten Beschwerden der marokkanischen Bevölkerung. Sechs Marokkaner,



# Aus Nagold und Umgebung

Die im spanischen Protektorat Marokkos beheimatet sind, entzogen in Uniform eines französisch-marokkanischen Schützenregiments über die Grenze und töteten mit, sie seien von französischen Polizeibehörden auf Befehl der Nordamerikaner Ende Dezember zwangsgewaltet und eingekerkert worden. Sie erzählten, daß sie durch Drohungen, Hunger und Schläge dazu gezwungen wurden, sich für das Schützenregiment anwerben zu lassen.

## Beyroun Gouverneur von Algerien

Paris, 20. Januar. Wie Reuters meldet, gibt der Generalgouverneur von Marokko bekannt, daß Marcel Beyroun zum Gouverneur von Algerien ernannt worden ist.

Die durch die Amerikaner erfolgte Ernennung von Beyroun zum Generalgouverneur von Algerien ist bereits jetzt ein weiterer Beweis für die amerikanische Politik. Beyrouns Ernennung wurde laut „Daily Express“ nach Auffassung der Gaullisten den Zusammenstoß zwischen Giraud und de Gaulle nicht erleichtern. „Times“ berichtet, daß die Ernennung Beyrouns die beste Situation in Nordafrika unlosbar machen dürfte. Seine Ernennung werde auch von denjenigen Amerikanern bedauert, die die bisherige Politik des Staatsdepartements guthießen. „Daily Herald“ bezeichnet die Ernennung Beyrouns als einen Kardinalfehler, der trotz Warnungen und Proteste begangen worden sei. Der diplomatische Korrespondent des Staates schreibt, es Rede nicht ist, ob Beyrouns Ernennung vom britischen Minister Mac Millan in Nordafrika gebilligt wurde. Offizielle Londoner Kreise hätten es abgelehnt, diese und ähnliche Fragen zu beantworten. Ein bekannter amerikanischer politischer Kommentator habe aber angedeutet, daß die Verantwortung beim Staatsdepartement liege. „Daily Herald“ erklärt zusammenfassend, daß die Ernennung Beyrouns die schlechteste Wahl darstelle. Sie getroffen werden konnte, da er auf das Vertrauen aller französischen Parteien rechnen werde und von den Gaullisten verabscheut werde.

## 3000 norwegische Seeleute zur Todesfahrt gepreßt

OSLO, 20. Jan. 3000 norwegische Seeleute, die nicht mehr für England und die USA ihr Leben aufs Spiel setzen wollten, wurden von den Behörden wieder in die Todesfahrt gepreßt, so behauptete ein Rädelsführer der norwegischen Emigranten in einer Unterredung mit dem Stockholmer Blatt „Socialdemokraten“. Die Osloer Zeitung „Aftenposten“ spricht von einem sensationellen Eingeständnis und erinnert daran, daß die bisher in Oslo veröffentlichten Einzelheiten über das traurige Schicksal und die Leiden der norwegischen Seeleute in USA, von der Gegenseite stets als Lüge oder gar als unter deutschem Zwang veröffentlichte Meldungen abgetan wurden. Was die Osloer Presse über die unmenslichen Methoden erzählt, mit denen norwegische Seeleute gegen ihren Willen durch die staatlichen Nachmittler der USA zur Fortsetzung der Todesfahrt gezwungen werden, das wird nunmehr gewissermaßen amtlich bestätigt, denn es handelt sich um eine Aussage des Vorsitzenden des Seemannsverbandes der norwegischen Emigranten-Regierung, Ingvald Haugen. Dieser spricht von einem „gefährlichen Problem“, das in USA entstand, als im Laufe des Herbstes 1940 und des Winters 1941 etwa 3000 norwegische Seeleute an Land gingen. Infolgedessen mußten sie Haugen fortzuführen, viele norwegische Schiffe ihre Fahrt ohne ausreichende Mannschaft antreten. Schließlich griffen die USA-Behörden ein, um die an Land befindlichen Seeleute sich anheuern zu lassen. Mindestens 3000 norwegische Seeleute wurden also durch ihre eigenen Vandalen, der Emigranten-Regierung, und mit Hilfe der damals noch „neutralen“ USA, in die Todesfahrt gepreßt, so heißt „Aftenposten“ hierzu fest. Weiter äußerte sich Haugen über die empfindlichen Verluste auf der Todesfahrt für England und USA: „Die Verluste sind wesentlich höher als im ganzen vorigen Krieg“, so betont er, um dann fortzuführen, „das letzte halbe Jahr war besonders hoch.“

## Letzte Nachrichten

### Britischer Vizeadmiral vermisst

OSLO, Stockholm, 21. Jan. Nach einer Londoner Reuters-Meldung wird der britische Vizeadmiral W. De Walpole-Carter vermisst.

### Dritte Kriegsarbeitslagung der NS

BRN, Berlin, 21. Jan. Aus 18 europäischen Ländern sind hier die Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP zu ihrer 3. Kriegsarbeitslagung versammelt.

### Auslandsdeutsche kehren heim

BRN, Berlin, 21. Jan. Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind am 18. Januar d. J. 44 Deutsche aus Albanien in Triest eingetroffen.

34 Tote in London beim letzten deutschen Luftangriff. Die Zahl der Todesopfer bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London wird, nach einer Meldung von „Aftenbladet“, bisher mit 34 angegeben. Ueber die Zahl der Verletzten und die Ausmaße der Zerstörungen liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Neuer japanischer Militärattaché in Berlin. Wie das japanische Kriegsministerium bekannt gibt, wurde Generalmajor Kihiko Komatsu zum Militärattaché der japanischen Botschaft in Berlin ernannt. Generalmajor Komatsu wird gleichzeitig Militärattaché für die Gesandtschaft in der Slowakei sein.

5 1/2 Millionen Einwohner Italiens. Italien hatte Ende 1942 ohne die im Laufe des Krieges angeschlossenen Gebiete 45 564 000 Millionen Einwohner. Im Monat Dezember wurden 22 653 Ehen geschlossen. Die Geburtenziffer betrug 69 925. Es starben 60 925.

Britische Korvette flüchtet nach Valparaiso. Infolge der schweren Stürme, die auch im Gebiet der Kanarischen Inseln herrschten, mußte die britische Korvette „Santa Recta“ aus Valparaiso nach Valparaiso anlaufen.

Verletzung brasilianischer Schiffe. Die Verletzung des Frachters „Regent“ von 3280 BRT. und des Dampfers „Friar Rod“ wurden jetzt vom brasilianischen Kriegsministerium bekannt gegeben.

Weitere philippinische Kriegsgefangene freigelassen. Wie aus Manila berichtet wird, haben die japanischen Militärbehörden beschlossen, sofort weitere 6500 philippinische Kriegsgefangene aus dem Lager auf der Insel Luzon freizulassen.

Amateur in Südbahrien. Nach einer längeren Trockenheitsperiode sind heftige Unwetter über die brasilianischen Südstaaten abgegangenen, die zahlreiche Opfer forderten und großen Schaden angerichtet haben. Zahlreiche Dörfer wurden fast mitgenommen. Ein großer Teil der Getreideernte ging verloren.

„So können sich nur wenige reitern, den Bestand von Indien zu erhalten.“ Wohl dem Ganzen, findet sich einmal einer, der ein Mittelstück für viele Tausend wird, ein Soldat! Ich verstehe wie eine feste Säule, an die man sich mit Lust man schließen und mit Inertheit.“ Schiller

21. Januar: 1793 Ludwig XVI., König von Frankreich, in Paris hingerichtet. 1801 Maria v. Schwind geb. 1815 Mathias Gaudius gestorben. — 1843 Theodor Otto, Andauer (Drahtschiffbau), in Raumburg, geb. 1807 Ludw. Thoma geb. 1872 Franz Grillparzer gestorben. — 1918 Karl Lampart, Zoologe, in Stuttgart gestorben. — 1934 Ludwig Trost Baumeister, gestorben.

## Es geht alles vorüber ...

In einem Feldpostbrief der aus dem tiefsten Osten kam, wo die kalte Schneelandschaft über die Steppen weht, las ich vor wenigen Tagen: „Aber wir halten aus, denn ich weiß ja, es geht alles vorüber.“ Ein Soldat hat das geschrieben, der schon ein Jahr lang die Heimat nicht mehr gesehen hat und auf den schließlich die Frau und seine Kinder warten. Wie ich es verstehen habe ist es mir zum Bewußtsein gekommen, daß in diesen Rindern nicht nur die Waffen und die Strategie zählen, sondern daß an dem Siege einmal die Front der deutschen Herzen einen Anteil haben wird. Und daß diese Herzen brauchen an der Front auf dem richtigen Feld stehen, wenn wir die Einstellung dieses Soldaten. Wie viele in der Heimat haben Grund, sich getroffen zu fühlen und sich ein wenig zu schämen vor diesem kleinen, selbstständlichen Soldaten, der ein müder, aber kämpferischer Mensch vielleicht mitten in ohrenbetäubendem Lärm, geschrien hat? Mir ist es, als hätte dieser Soldat die wertvollen Worte geschrieben, um sich selbst Mut zu machen, weil rings um ihn alles so dunkel war, gewesen ist. Und wie in der Heimat mochten die daran verzweifeln, wenn sie wieder, eine miralder Frauenlichkeit des täglichen Lebens gewonnen wird? „Es geht alles vorüber.“ dieses Liedlein, das, wie ich viele schon, einen kleinen Siegeszug über die Welt ansetzen hat, ist ein Liedlein für uns Rindern eine alte, traurige Melodie. Wie oft schon haben wir mit diesen wenigen Worten ein kleines, verzogendes Lächeln getrieben das sich in keiner Form zu uns schließt hat. Und wie oft schon in unserem eigenen Leben sind wir müde über einen Berg des Schicksals hinweggekommen mit der unerschütterlichen Hoffnung im Herzen das auch dieses wieder vorübergeht. Es ist schon so daß die Stunden des Lebens und der Not langsamer vorbeiziehen als die anderen, schönen, frohen Stunden, die wir am liebsten manchemal in ihrer Schönheit für die Zeiten sehnsüchtig mühten. Doch was wäre das Leben mit so viel Glück? Wir würden es so wenig schätzen wie wir es einmal geschätzt haben, als noch alles im täglichen Leben in Hülle und Fülle zu haben war. Was wir Menschen haben sollen wir immer als selbstverständlich auf und so würde es denn auch mit den allseitigen Dingen sein. Darum wollen wir Rindern denen in der Heimat, denen denken und anderen Rindern in allen großen Dingen und in allen Kleinigkeiten des Alltags zeigen, daß wir stets den kleinen Teil im Herzen tragen, der letzten Endes mit sich selbst, ein wird im großen Kampf dieses Vaterlandes: Es geht alles vorüber, und es geht alles über der Erde zingen, umso höher erhebt sich die Sonne über der Sonne.

## Wer nimmt ein Pflegekind der NSB auf?

Nicht jede Mutter kann ihrem Kinde die Pflege und Erziehung zuteil werden lassen, wie sie gerne möchte, denn vielfach stehen die Frauen heute im Erwerbsleben an wichtigen Posten, um die Männer zu ersetzen. Für die Kinder dieser Frauen zu sorgen, ist eine vorrangige Aufgabe. Sie werden ihre Arbeitstätigkeit nämlich immer nur dann voll und ganz einlegen können, wenn sie ihre Kinder in guter Obhut wissen. Da es nun aber auf der anderen Seite manches kinderlose Ehepaar und manche alleinstehende Frau gibt, die gerne ein Kind hätten, doch dort eine frohe und glückliche Jugendzeit verleiden könnte, kann man beiden Seiten helfen. Es ergibt die Bitte an alle, deren Verhältnisse es irgendwie erlauben, ein Pflegekind von der NSB aufzunehmen. Besonders Säuglinge und Kleinkinder, die Sonnenstrahlen unseres Alltags, die ja am wichtigsten heilbringend den Tag über untergebracht werden können, suchen Pflegestellen bei guten Menschen. Wer die Möglichkeit hat, ein Pflegekind aufzunehmen, sollte sich sofort beim Kreisamt oder den Ortsgruppenleitern der NSB melden, auch alle NSB-Walter nehmen Meldungen entgegen.

Ein neuer Beruf: Landwirtschaftliche Berufsschullehrer. Die bisherige hauswirtschaftliche Berufsschule, in der die Bauerntöchter erlernt wurden, wird in den nächsten Monaten zur „Landwirtschaftlichen Berufsschule“ umgestaltet, d. h. ihr Unterrichtsstoff wird sich künftig ganz dem Aufgabengebiet der Bäuerin anpassen. Diese Umstellung der hauswirtschaftlichen Berufsschule erfordert aber auch eine andere, nämlich eine dauerlich ausgerichtete Fachausbildung der dort tätigen Lehrerinnen. Im Zuge dieser Umstellung wurde deshalb auch die Ausbildung der Lehrerinnen an landwirtschaftlichen Berufsschulen neu geordnet. Sie ist zweifach und legt sich zusammen aus einem einjährigen wissenschaftlich-pädagogischen Lehrgang an einem Staatsinstitut für den landwirtschaftlichen Unterricht und einer einjährigen praktisch-pädagogischen Ausbildung an einer landwirtschaftlichen Berufsschule. Die Voraussetzungen für die Zulassung sind je nach der vorangegangenen Schulbildung verschieden. Nähere Auskunft erteilt die Landesbauernschaft Württemberg, Abteilung Berufsfragen, Stuttgart-W, Marienstraße 33.

Die Laufbahn der NSB-Landfindergärtnerin. Unter den sozialen Frauenerufen der NS-BVolkswirtschaft ist einer der schönsten der Kinderpflegerin oder Landfindergärtnerin. Die NSB-Landfindergärtnerinnen in Göttingen und Sersa und die NSB-Kinderpflegerinnen in Tübingen bilden Volksschülerinnen nach dem vollendeten 16. Lebensjahr nach einem für den Beruf der Kinderpflegerinnen vorgeschriebenen staatlichen Lehrgang aus. Die Schülerinnen legen nach einjähriger gründlicher Ausbildung eine Abschlussprüfung ab und leisten dann noch ein Probejahr in NSB-Kinderheimen oder NSB-Kindertagesstätten ab bis zu ihrer staatlichen Anerkennung als Kinderpflegerin. Diese Kinderpflegerinnen werden aber von der NSB, in erster Linie als Kinderfindergärtnerinnen eingesetzt, was bei ihrer Ausbildung berücksichtigt wird. Sie lernen all das, was ein NSB-Kindergarten von ihnen verlangen kann. Die selbständige Führung eines Kinderfindergartens beispielsweise, insbesondere auf dem Lande, braucht schon einen ganzen Menschen mit guten geistigen und körperlichen Eigenschaften, mit nationalsozialistisch ausgerichteter Haltung und Gesinnung. Dann bringt eine solche Arbeit als Landfindergärtnerin einem Kinderleben jungen Mädchen aber auch große Befriedigung und Erfüllung. Wer sich also diesem schönen staatlichen Beruf widmen will, der wende sich wegen Verantwortung aller Fragen an eine Dienststelle der NS-BVolkswirtschaft.

## Der Winter und die Vogelwelt

Wie sehr auch die beiden letzten Winter unter den Vögeln aufgedrückt haben, sah man bereits im letzten Sommer. Runder Kistkasten, der sonst stets besetzt war, blieb trotz sorgfältiger Reinigung leer. Ausgesprochen scheint die kleine Blaumeise fast gelitten zu haben, da sie auch dort, wo man sie sonst häufiger antraf, heute kaum noch zu finden ist. Auch die Kohlmeise und selbst die Buchfinken sind nicht mehr so häufig wie in früheren Jahren. Das erkennt man auch jetzt am Futterplatz, wo sich weniger Vögel einstellen, als man es sonst gewohnt war. Wenn der Winter aber weiter in der bisherigen Form verläuft, dürfte der Schaden bald wieder ausgeglichen sein.

Bemerkenswert ist, daß man in diesem Winter fast keine nördlichen Gänse mehr sieht. Und nicht nur das, man kann sogar nördliche Gänse mehr sehen. Und nicht nur das, man kann sogar nachts Wildgänse hören, die wieder nordwärts ziehen, ebenso wie in diesem Winter ungewöhnlich viel Stare von ihrer Reise in die Winterquartiere nach Südschweden, Holland, Belgien und Frankreich Abstand genommen zu haben scheinen. Ob man daraus auf einen ungewöhnlich milden Winter schließen darf, mag dahingestellt bleiben. Das Fehlen der nördlichen Gänse aber läßt mit Sicherheit den Schluss zu, daß die Vögelarten, wie Bergfinken, Seidenschwänze, Tannenhäher und vor allem auch Raubvögel, die mehr oder minder regelmäßig zu uns kommen oder wenigstens hier durchziehen, im hohen Norden noch genug Nahrung finden, so daß sie nicht gezwungen zu sein scheinen, ihre Heimat zu verlassen. Auch Elster und Eichelhäher, die in kälteren Wintern sehr häufig bis in die Gärten der Städte kommen, fehlt man kaum; sie finden also an ihren gewohnten Standplätzen anscheinend noch soviel Futter, daß sie noch nicht auf die Abfälle in der Nähe der menschlichen Wohnungen angewiesen sind.

## Keiner Tod!

Kobold. In Karlsruhe ist dieser Tage ein Mann unter sehr großer Anteilnahme beerdigt worden, dessen rührender Tod auch hier bedauert wird: Anton Hanauer, Schwägerin des verstorbenen Waldmeisters A. Wall, der fast 62 Jahre alt, wohl etwas leidend, durch einen Herzschlag seinen Lebensabend beschloß. Von Ernst Bierbauer, übernahm er der Kriegsteilnehmer von 1914-18 war, nach altdäuischer Heimkehr aus dem 1. Weltkrieg, das Mineralwallergeschäft seines Bruders und brachte es unter der tätigen Mithilfe seiner Frau zu großem Aufschwung. Er gedachte es noch mehr zu modernisieren und zu erweitern. Die Verhältnisse, die er amoch kam am Grabe durch die übergroße Zahl von Kranz- und Blumenpenden zum besonderen Ausdruck. Hier in Kobold war der Verstorbenen oft und gern nachgerühmt darf ihm werden, daß er großes Mitgefühl für in in Not u. Bedrängnis geratene Mitmenschen besaß u. ganz in der Stille mit offener Hand viel Gutes tat. Seine Frau und seine beiden Söhne im Wehrdienst dürfen gewiß sein, daß ihre Trauer auch von der Schwarzwalddorfheimatgemeinde geteilt wird.

## Personenstandsveränderungen

Oberjettingen, Personenstandsveränderungen im Monat Dezember: Geburten: Julius Martini 1 Sohn; Eheschließungen: Albert Böh, Wertungsmacher von hier mit Emilie Hahnle von Oelsbrunn; Sterbefälle: Katharine Fortenbacher geb. Kindertrecht, 64 Jahre.

## Deutsches Kreuz in Gold

Herrenberg. Das Deutsche Kreuz in Gold wurde an Obermeister Theo Wörner, Gedächtnis und Zuführer in einer Sturmochsen-Abteilung, verliehen. Er hat u. a. im August und September bei den schweren Abwehrkämpfen am Rhein 34 schwere und schwere Panzer mit seinem Sturmgeschütz vernichtet. Theo Wörner ist der Sohn des im Weltkrieg in Nordfrankreich gefallenen Theodor Wörner aus Herrenberg.

## Erfolgreiche Kleintierzucht

Stimmzheim. Der Kleintierzüchter Herrmann hielt eine Votalschau ab, die mit 33 Kaninchen, 56 Hahnen und Hennen besetzt war. Trotz Einberufung zahlreicher Mitglieder befindet sich der noch junge Verein in bester Aufwärtsbewegung. Die Gesamterteilung der Schau lautet sehr gut.

## Verchiedenes

### Was unsere Zähne leisten

Der Druck, den das Gebiß des erwachsenen Menschen beim Kauens ausübt, ist sehr beträchtlich. Die meisten Menschen werden die Leistung der Zähne unterschätzen. Man hat festgestellt, daß der Druck, den die Schneidezähne durch die Kieferbewegung beim Kauens ausüben, einem Gewicht von 20 Kilo gleichkommt. Die Backenzähne leisten noch viel mehr. Sie können eine Druckkraft bis zu 72 Kilo ausüben.

### Wer erfindet die Lebensmittelkonzerne?

Der Gedanke, Nahrungsmittel verschiedenster Art in Blechbüchsen zu konservieren, stammt von Napoleon. Der große Kaiser wußte aus Erfahrung, wie wertvoll für die Kavallerie auf den Schiffen bei langen Seereisen frisches Gemüse war. Darum erließ er ein Preisauschreiben für eine Erfindung, Gemüse frisch zu halten. Der erste Preis fiel dabei einem Franzosen namens Appert zu, dessen Verfahren bei der Gemüsekonserverierung noch heute allgemein im Gebrauch ist.

### Das älteste Handelsunternehmen

Von allen Handelsfirmen in der ganzen Welt dürfte die älteste ein Unternehmen sein, das seinen Sitz in Stockholm hat. Diese Firma betrieb schon im 12. Jahrhundert Handelsgeschäfte, und in ihrem Besitz befinden sich Geschäftsbücher, Rechnungen usw., die 700 Jahre alt sind.

### Post vor 3000 Jahren

Eine regelmäßige „Postzustellung“ gab es in China schon vor 3000 Jahren. Die Briefe und sonstigen Sendungen wurden den Empfängern durch Küfer überbracht, und diese ersten Briefträger der Welt waren über das ganze Reich verteilt.

### Strophenjahr 1880

In einer Kölner Chronik aus dem Jahre 1880 kann man folgenden Bericht eines „Strophenjahr“ lesen: „Auch gestern wieder ist, wie dies immer wieder vorkommt, eine Frau, die zu spät geschlafen war, plötzlich auf der Straße umgefallen und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Man schaffte sie in ein Krankenhaus, wo sie allmählich wieder zu sich kam, nachdem eine der Krankenschwestern die Schnür des Korsetts etwas gelockert hatte. Wir teilen dies anträglich mit — nicht, um damit die Frauen von dem festen Schnüren zurückzuhalten, denn das wäre zwecklos, sondern um denjenigen, die einer Unmuthigen Hilfe leisten wollen, einen Hinweis zu geben, wie dies am besten zu bewerkstelligen sei.“



# Das soll der Mensch nicht kennen!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

UNTERBEWAHRUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(133. Fortsetzung)

Frau Dehne hatte alles beobachtet. — Sollte Hans dem Mädchen gut sein? ... Erhoffte sich dieses Mädchen von ihm die Erfüllung ihrer Frauenliebe?

Ihre erste Ehe nahm abermals Leben und Wirklichkeit an. So wie Hans das Mädchen eben, hatte ihr Mann sie in seinen verliebtesten Stunden angeblüht.

Hans war jetzt sechsunddreißig Jahre. Richarda Brood vielleicht zweiundzwanzig. Der Altersunterschied war immerhin nicht so groß, daß daraus nicht ein Glück entstehen könnte.

Sie wußte nichts von Richarda Brood, als daß sie ihren Lebensunterhalt mit orthopädischer Gymnastik verdiente und Doppelwaive war. Eine Offiziersfrau ohne Vermögen war ja für gewöhnlich eine schlimme Sache.

Es war für den Augenblick noch nicht Liebe, die sie für das Mädchen fühlte, sondern lediglich Achtung. Jedenfalls war es ein autändiger Charakter, und die Zurechtweisung war aus dem klaren, offenen Gesicht deutlich zu lesen.

Wolfgang schien ebenfalls anfangs Mann geworden zu sein, denn er nickte ihr zu.

Sie wollte sich überzeugen, ob auch Leutnant Schneidt die gleiche Vermutung hegte und blinnte ihn fragend an. Schneidt erwiderte ihren sinnigen Blick mit einem verhaltenen Lächeln.

Diesem jungen, tapferen Menschen hatte sie es zu verdanken, daß ihre Ehre noch lebte. Sie konnten hoffentlich recht bald zu uns, Herr Leutnant, sagte sie, die Finger auf seinen Arm legend. Mein Mann wird sich außerordentlich freuen, Sie kennenzulernen.

Schneidt verneigte sich schweigend. Die Wälder unten kamen immer näher.

„Taktation!“ rief eine Stimme. Winbott stand zum Empfang bereit, neben ihm Wolfsegg und ganz verumhüllt wie ein Zwerg aus den Bergen, die kleine Esfriebe mit einem Strang Schneerollen in der Hand.

„Das hast du wirklich brav gemacht“, sagte Witte, hob sie auf den Arm und wollte sie küssen. „Du bist zu rauh!“ rief sie, bog das Gesicht von ihm weg und streckte die Arme nach Richarda Brood aus.

So eine kleine Esfriebe, dachte Witte, möchte ich wohl auch einmal haben! Sie sah während der Fahrt im Auto auf seinem Schoß. „Deron ist auch bei uns“, sagte Winbott und öffnete das Fenster für einen Spalt.

Die Straße war spiegelglatt, und wenn der Wagen in eine Kurve bog, glaubte man, er müßte sich den Spieß erlauben, eine Drehung um die eigene Achse zu machen. Aber sein Burjode war ja ein Muster an Vorsicht und Zuverlässigkeit.

Frau Dehne wurde von Leutnant Schneidt, der als erster aus dem Wagen sprang, fürsorglich nach dem Gangsteig geleitet, dann folgten Witte und Richarda Brood und als letzte Dehne und seine Frau. Sie hatten während der ganzen Fahrt geschwiegen und sich nur zuweilen stumm die Hände gedrückt.

„Gefriede war schon vorausgeeilt. Sie umtanzte ihren Vater, küßte an Elisabeth Winbott hoch und sprang noch einmal die Treppe hinunter. Die anderen kamen ihr zu langsam.

Der Vorplatz war erfüllt von Lachen und Uebermut. Schneidt hatte Esfriebe auf die Achse genommen und spielte Pferd und Reiter mit ihr. Sie hielt sich jedoch tapfer und war nicht abzuwerfen. Deron konnte seine kleine Tochter kaum mehr wieder.

War es notwendig gewesen, daß Marion sich von ihm und dem Kinde getrennt hatte und in die Welt geschickt war, die ihr voranschickte viel weniger Schonung angebeihen ließ, als er es getan hatte? — Gewiß, die Bedingungen waren manchmal unerträglich gewesen. Aber daran war sehr viel die Stanja schuld, die immer und ewig nicht glauben wollte, daß Marion kein Mädchen mehr war, sondern eine Frau, die sich endlich nicht mehr darnach zu richten hatte, was ihre Kanne für gut fand, sondern was ihr Mann als richtig erkannte.

Wenn dieser Zwischenfall mit dem Flugzeug nicht gewesen wäre, hätte man sich in Rom aussprechen können, obwohl so ein kurzer Aufenthalt nicht gerade dazu geeignet war, Vergangenes aufzufrischen und sich gegenseitig Vorwürfe zu machen. Schon der Gedanke, daß sie mit einem Julius reiste, war ihr unerträglich. Noch mehr aber, daß sie dieses Menschenaffen wegen die große Reise unternahm, mit der irgendein Zirkusangestellter genau so hätte betruet werden können. In seinen Augen war dies nichts als Ueberpanathetik. Marion wäre das willfährigste Rechenkind, wenn sie nicht immer von Stanja aufgebracht würde. Es war jetzt sogar so weit, daß sie auch noch Esfriebe gegen ihn aufzuwiegen versuchte. Hinter allem witterte sie etwas. Jedem Menschen mißtraute sie. Tausende Male schon hatte er sie vor der Tür seines Speisenzimmers getroffen, sich dagegen verwahrt und einsehen müssen, daß es vollkommen zwecklos war. Sie mißtraute grundsätzlich jedem Menschen, mit dem er zusammentraf. Auch der Schwester, die ihm unentbehrlich war, sogar Richarda, die er doch wahrlich nur ein einziges Mal gesehen hatte.

Wie friedlich war dagegen Peters Leben. Durch nichts wurde er beehelligt, durch nichts aus seiner Ruhe gebracht. Dorthe hielt ihn alles ab, wovon sie glaubte, daß es seine Behaglichkeit stören könnte.

Und Philippus war so eng mit ihm verwachsen, daß er in völliger Uebereinstimmung mit ihm lebte.

Das Mädchen sagte etwas zu Frau Winbott und entfernte sich dann wieder, während Richarda Brood aufstand und für einen Augenblick um Entschuldigung bat. In dem Empfangszimmer nebenan stand Peter Deron. „Sie machen die Freunde voll, Herr Professor“, sagte sie und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Wirklich, gnädige Frau? Zu liebenswürdig. Ich komme von Sankt Alban. Der Posthalter hat mich eigens mit dem Salitten herübergefahren, um Magnuss begrüßen zu können. Das heißt man Glück haben.“ (Fortsetzung folgt)

## Ermordung eines Gendarmewachtmeysters

Der Täter flüchtig

Stuttgart, 20. Jan. In den Vormittagsstunden des 20. Januar wurde der Gendarmewachtmeyster d. R. Schaaf am Ortsteilganga von Mühlhausen Kreis Leonberg erschossen aufgefunden. Es liegt Mord vor. Der Tat dringend verdächtig ist der am 8. 1. 43 aus einer Strafanstalt entwichene Gotthilf Kappler, geboren am 1. 6. 1904 in Metzingen, Kreis Leonberg.



Beschreibung des Kappler: 1,66 Meter groß, Gestalt schwächlich, Haare mittelbraun, Augen braun und gelb gesprenkelt, über der rechten Augenbraue kleine leuchtrote Narbe, schmächtige Mundart.

Für die Ergreifung des Kappler oder für Angaben, die zu seiner Festnahme führen könnten, wird eine größere Belohnung ausgesetzt werden.

Zweckdienliche Anzeigen nimmt jede Gendarmerie- oder Polizeidienststelle u. die Kriminalpolizeistelle Stuttgart-N., Büchelstraße 37, Zimmer 75, Fernsprecher 229 41, Apparat 8425, entgegen.

Wenn man die Besörde beschwindelt

Stuttgart. Der 45 Jahre alte Theodor W. aus Stuttgart hatte, obwohl ihm die Vornahme von Kreditgeschäften im Anschluß an ein gegen ihn ergangenes Strafurteil untersagt worden war, im Verlauf der folgenden zehn Monate wiederum 371 Darlehen im Gesamtbetrag von 127 549 RM. gewerbsmäßig gewährt und dem Reichsaufsichtsamt auf eine Anfrage eine wissenschaftlich falsche Auskunft über keine Geschäfte erteilt. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte ihn deshalb wegen zweier Vergehen gegen das Gesetz über das Kreditwesen zu 2000 RM. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis.

Stuttgart. (Von der Technischen Hochschule.) Am Mittwoch fand an der Technischen Hochschule die Inauguration der ersten Semester statt. Rektor Professor Dr. Heß begrüßte besonders die Kameraden, die von der Wehrmacht zur Hochschule gekommen sind. Die Kameraden, die an der Front gefanden haben, haben gegenüber den anderen einen unschätzbaren Gewinn an Arbeitskraft und Charakterstärke mit nach Hause gebracht. Wenn auch die akademische Freiheit an den deutschen Hochschulen anerkannt ist, so erfordert doch die Verpflichtung gegenüber Front und Heimat ein Höchstmaß von Fleiß und Leistung. Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Studium schloß der Rektor seine Ansprache. Nach einem Gedanken der gefallenen Kameraden begrüßte der Rektor Studentenführer Dipl.-Ing. Desterlin die neu eintretenden Studierenden. Dann wurden die jungen Studenten durch den Rektor und den Rektor Studentenführer durch Handschlag verpflichtet.

Stuttgart. (Todesfall.) Wöllig unerwartet verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Leiter der Justizpressestelle Stuttgart, Staatsanwalt Dr. Max Kühnle im 42. Lebensjahr. Keiner sechs Jahre lang hat der Verstorbenen das verantwortungsvolle Amt des Leiters zwischen den Justizbehörden und der Presse unseres Landes mit Tatkraft und Umsicht bekleidet. Inzwischen des umfangreichen Aufgabenspektrums seines Amtes goll seine besondere Sorge der Förderung einer sachlichen und von Verdächtigungen für die Aufgaben der Rechtsprechung getragenen Gerichtsberichterstattung. Dabei bewies Dr. Kühnle ein ungewöhnliches Maß von Einfühlungsvermögen in das Wesen des Journalismus. Mit dem allzu frühen Tod des stets hilfsbereiten und kameradschaftlichen Menschen verliert die Presse unseres Landes einen Freund, dem sie viel verdankt.

## Winterspiele 1943 der württembergischen Hitler-Jugend

usg Auch in diesem Jahre hat es sich die württembergische Hitler-Jugend nicht nehmen lassen, ihre Winterspiele 1943 durchzuführen. Sie finden traditionsgemäß in Oberkochen vom 21. bis 24. Januar statt und haben in diesem Jahr besonders unter dem Gesichtspunkt der vorläufigen Ausbildung die Winterspiele werden durchgeführt in den üblichen Wettbewerben wie Kanuslauf, Abfahrtslauf, Torlauf und Geländelauf, wobei für Abfahrts- und Torlauf eine Sonderwertung stattfindet. Auch der Geländelauf erhält aus Gründen der vorläufigen Schulausbildung besonderes Gewicht. Es hatten hier 22 Mannschaften in Stärke von je fünf Mann die eine Strecke von acht Kilometer zu durchlaufen haben, auf der verschiedene Hindernisse einbaut sind. Etwa 600 Meter vor dem Auslauf ist ein R.R.-Schießen angelegt. Im Sprintlauf, an dem sich alle drei Klassen der HJ. wieder sehr stark beteiligten, hatten in der Klasse A 28 Jungen, in der Klasse B 14 Jungen und in der D.K.-Klasse 15 Jungen. Im Abfahrtslauf der Klasse A ist der vorläufige Sieger Hermann Schneider, Bann 119 Stuttgart, zur Wehrmacht eingezogen. Auf den ersten Plätzen blieben der Körper, Bann 119 Stuttgart, und Gaiser, Bann 126 Freudenstadt, zu finden sein.

Stuttgart. (Unfälle.) Am 19. Januar früh morgens wurde auf dem Schwannensee in Stuttgart-Berg ein 68 Jahre alter Fußgänger von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Führer des Motorrads, der leichtere Verletzungen davontrug, konnte seine Fahrt fortsetzen. — Am 18. Januar abends ist an der Straßenbahnhaltestelle Schillerstraße beim Schloßgartenhotel eine 55 Jahre alte verheiratete Hausfrau aus einem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 1 ausgestiegen und ist dabei am zweiten Wagen unter den Kuppelstützen gefallen worden. Sie hat Querschnitten am Brustkorb und am linken Bein erlitten.

Oberkochen, Kr. Nürtingen. (Todesopfer einer Wintererregung.) Feldhühner Gotthilf Kappler, der 29 Jahre lang seinen Dienst in der Gemeinde versah, starb dieser Tage plötzlich an den Folgen einer Wintererregung.

Stuttgart, Kr. Nürtingen. (92. Geburtstag.) Die älteste Einwohnerin des Dorfes, Witwe Marie Hirning, feierte am Dienstag in guter Gesundheit ihren 92. Geburtstag.

Schwanningen, Kr. Rottweil. (Erfolg.) Am Mittwoch brach am Mittwoch in der Gasse „Victoria“ in Schwanningen ein Brand aus, den die sofort erscheinende Feuerwehr auf seinen Herd beschränken konnte. Der 72 Jahre alte Vater

des Besizers, Josef Bihl, erkrankte in seinem Dachstuhlzimmer im Raum, während seine Frau, die im gleichen Zimmer geschlafen hatte, sich retten konnte. Die Feuerwehr konnte einen weiteren Bewohner des Hauses aus dem Bett retten.

Oberkirch (Baden). (Störzfall der Dohle.) Im benachbarten Tiergarten erkrankte ein Dohls als besonders fürchterlich und böseartig. Nachdem er den Landwirt Karl Hegler, der mit Hühnern beschäftigt war, zu Boden geschlagen und erheblich verletzt hatte, griff das Tier einige Tage später die Besizerin, die es zur Tränke führen wollte, an und trampelte auf ihr herum. Die Frau mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Leutkirch. (Ehrung.) Die Stadt Leutkirch ehrte Dr. Wolfgang zu seinem 70. Geburtstag durch Ueberrückung einer Platte mit Lichtbildern und Quarellen, die das Rathaus und die Umgebung von Leutkirch zeigen. Ein Bürgermeister Gewerbeschulrat Reichert übergab das Geschenk dem Dichters an seinem Ehrenfest mit dem Glückwünschen der Heimatstadt.

Tauberhölzchenheim. (50 Jahre Tauber- und Frankfurter.) Am 1. Januar konnte der „Tauber- und Frankfurter“ in Tauberhölzchenheim auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die von der Gründung an täglich erscheinende Zeitung hat sich in einem angenehmen Primatärstadium entwickelt. Der Verlag ist von der früheren Frankonia AG. auf Enddruckereibetrieb Alfred Schwaninger übergegangen.

Konstanz. (Verkehrsunfall.) Ede Raimann und Luise Jähle ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Kabfahrer, der mit einem feldischen Omnibus in gleicher Richtung fuhr, wollte vor diesem in die Luisestraße einbiegen. Dabei wurde er von dem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt.

Reutlingen (Soar). (Durch Erdstöße getötet.) Am Montag ereignete sich auf der Grube Heintz am Schloßmeyer ein Arbeitsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Beim Abtragen der getrockneten Schlamm-Massen rutschte plötzlich eine ziemlich hohe Schicht zusammen, wodurch die Arbeiter Michael Haffel aus Bilsdorf, Ludwig Hofer und Alois Rejler aus Reutlingen verschüttet wurden. Die Männer erlitten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

und mit Beitrag des „Gesellschaftler“: G. W. Kaiser, Joh. Karl Kaiser, Joh. Kaiser, Verantw. Redakteur: Fritz Schilling, Kagold, 3. St. 10 Postfach Nr. 8 41111

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

## Stadt Kagold Ausgabe der 4. Reichskleiderkarte

in Kagold, Rathaus am Montag, den 25. Januar 1943, nachm. 14—18 Uhr. in Emmingen, Rathaus am Freitag, 22. 1. 1943, von 15—17 Uhr in Isfelshausen, Geschäftsstelle am Dienstag, 26. 1. 1943, von 15—16 Uhr.

Alle am 1. Januar 1943 hier wohnhaften Personen erhalten die Kleiderkarte von hier, und zwar für die einzelnen Buchstaben an den gleichen Ausgabestellen wie bei der Lebensmittelkartenausgabe. Bei Doppel- oder Familienwohngung ist eine entsprechende Bescheinigung darüber vorzulegen, daß die Kleiderkarte vom anderen Wohnort nicht ausgegeben wurde.

Bezugsheine für Splintstoff- und Schuhwaren können daher am Freitag nicht ausgegeben werden. Kagold, 20. Januar 1943. Der Bürgermeister.

Nagold, den 21. Jan. 1943 Danksagung Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir zum Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders Karl in so reichem Maße erfahren durften, besonders für die trostreichen Worte des Hrn. Dekans, den schönen Gesang des Kirchenchors und für die zahlreiche Beteiligung von hier und auswärts am Trauergottesdienst sagen wir unseren herzlichsten Dank. Familie Strieez.

## Stadt Kagold. Beim Bürgermeister ist auf 1. März 1943 zunächst über Kriegsdauer die Stelle des

Amtsboten und Hilfstelefonisten neu zu besetzen. Bewerbungen von Männern oder Frauen werden alsbald schriftlich od. mündlich erbeten. Der Bürgermeister.

## Aufgeweckter Junge

der Luft hat, das Fiescherhandwerk gründl. zu erlernen, kann sofort oder bis Frühjahr eintreten bei E. Necker, Calw, Fernspr. 208

## Mein Hab und Gut

10 Pf. täglich gerichtet 10 Pf. Eine wichtige Dienstleistung bei jeder Familienveränderung, sehr nützlich zur Veranlassung bei Vermögensänderungen oder bei Vermögensübertragungen.

## Tonfilmtheater Nagold

Nur noch heute 7.30 der spannende Großfilm

## ... reitet für Deutschland

mit Willy Birgel Jugendliche zugelassen Achtung! Heute 4.30 Uhr für Jugendliche.

## Katzenfilm Vochenschau

Suche zu kaufen einen Einsp.-Fuhr- u. Spazierschlitten mit Brenne, ferner 1 Einsp.-Viktoriawagen mit Geschirr. Angebote unter 119 an die Geschäftsstelle erbeten.

## Sliegen - Deutsches Schliefel

zu 30 Pf. vorrätig bei Buchhandlung Jaiser.